

## Zuger Sakristane reisten nach Flandern, Belgien

Eine Idee wurde Wirklichkeit! Unser Vorstandsmitglied M. Antoinette Weibel machte uns vor einiger Zeit den Vorschlag, mit ihr nach Flandern in Belgien zu reisen und dieses interessante Land ein bisschen kennen zu lernen. Sie selber hatte über 30 Jahre dort gelebt und gewirkt. So waren wir in besten Händen! Am Montag, 15. Juni, 10.00 Uhr, es regnete in Strömen, nahm uns unsere Reiseleiterin M. Antoinette beim Bahnhof Zug in Empfang. In Zürich konnten wir die Plätze im direkten Zug nach Brüssel einnehmen und es uns für die lange Fahrt bequem machen. Bei munterem Geplauder, Bestaunen der Landschaften, gelegentlich einem Nickerchen oder gar einem Jass vergingen die Stunden im Nu. Nach 21.00 Uhr kamen wir in Oostende an und wir bezogen nach einem feinen Imbiss unser Logis im Ferienhaus Ravelingen direkt am Meer. Einzigartig für uns Binnenländer! Am nächsten Tag, nach Frühstücksbuffet und Lunchbrötli zubereiten, fuhren wir per Strassenbahn und Zug nach Brugge. Das ist eine bezaubernde, liebevolle Stadt mit vielen Wasserkanälen. Es wird zu Recht Venedig des Nordens genannt. Beim Bummel durch die Stadt machten wir eine Erfahrung mit Taschendiebstählen. Aber dank der Aufmerksamkeit unserer Frauen kam niemand zu Schaden. Im Begijnenhof empfingen uns liebenswürdige Schwestern, zu unserem Picknick offerierten sie uns eine schmackhafte Suppe und nach Wunsch auch Kaffee. Anschliessend machte uns ein sehr freundlicher Stadtführer auf viele Sehenswürdigkeiten der Stadt aufmerksam. Eine romantische Grachtenfahrt mit einem humorvollen Schiffsführer rundete die Stadtbesichtigung ab. Dank den Beziehungen unserer M. Antoinette, kam der nächste Höhepunkt mit dem Besuch und Atelierbesichtigung bei der Fa. Slabbinck. Alles für die Liturgie wird hier hergestellt und in die ganze Welt geliefert, sogar nach Rom für den Papst. Wunderschöne Messgewänder, Stolen, aber auch Kelche, Monstranzen, Kruzifixe, um nur einiges zu nennen. Beim Anblick dieser Kostbarkeiten schlug jedes Sakristanenherz höher! Grosszügig wurde uns von der Fa. Slabbinck noch ein feines Nachtessen spendiert. Am Mittwoch fuhren wir per Car durch wunderschöne, mit Kanälen durchzogene Landschaften, nach Holland zu den imposanten Deltawerken, die sind ein Schutzsystem gegen Hochwasser und Sturmfluten. Anschliessend flanierten wir durch das liebevolle Grenz - Städtchen Sluis, da gibt es eine wunderschöne alte Mühle zu bewundern und einzigartig schönen Blumenschmuck im ganzen Städtchen. Am nächsten Tag reisten wir per Bahn nach Gent, eine Stadt mit vielen bemerkenswerten Kultur- und Kunstschatzen, so z. B. das Gemälde „die Anbetung des Lammes Gottes“ von Hubert und Jan van Eyck in der Sint-Baafskathedrale. Auch in dieser Stadt genossen wir eine Grachtenfahrt und bewunderten so die prächtigen Häuser, die wurden zu Beginn des 20. Jh. restauriert anhand der noch vorhandenen Zeichnungen von früher.

Der Freitag brachte uns viel Besinnliches: Der Car brachte uns zu den Stätten der beiden Weltkriege. Die rührendste Anklage gegen den Krieg ist das Gefallenental „die trauernden Eltern“ von Käthe Kollwitz, das auf dem deutschen Militärfriedhof in Vladslo steht. Hier liegen über 25000 deutsche Soldaten begraben. Gleich daneben sind die noch erhaltenen Schützengräben, da lief es einem schon kalt den Rücken hinunter. In dieser Gegend gibt es ca. 160 Soldatenfriedhöfe. Am Menentor in Yper sind die Namen von 54896 vermissten Soldaten in den Stein eingemeisselt. Ergreifend war für uns die „Last Post“, die seit 1928 jeden Abend um 20.00 Uhr im Tor geblasen wird, zum Andenken an die gefallenen Soldaten.

Am Samstag gab es Grosstadtgefühle in Antwerpen, wir hatten Zeit zur freien Verfügung um die pulsierende Stadt mit ihren prächtigen Gebäuden zu besichtigen und die Schoggiläden mit ihren feinen Spezialitäten hatten dank uns einen guten Umsatz.

Am Sonntagmorgen besuchten wir, wie es sich für brave Sakristane gehört, den Gottesdienst in der Dünenkirche in Oostende. Obwohl wir die Predigt nicht verstanden, tat uns die Teilnahme gut und wir durften uns bedanken mit dem Lied „Grosser Gott wir loben dich.“

Am Nachmittag fuhren wir mit dem Tram dem Meer entlang nach Koksijde-Bad um die moderne, zeltförmige Kirche zu besuchen. Die anschliessende freie Zeit nutzten wir mit

bummeln durch das Städtchen, eine feine Waffel zu geniessen oder dem Strand entlang zu spazieren. Am Abend gab es eine Riesenüberraschung, M. Antoinette führte uns in das Dachrestaurant unseres Ferienhauses. Hier genossen wir eine prächtige Aussicht und ein feines Essen. Das war der Schlusspunkt unserer einzigartigen Ferienwoche in Belgien. Es gäbe noch soviel zu erzählen, zu erwähnen ist sicher auch das gute Wetter, fast immer Sonnenschein, begleitet vom Wind, der vom Meer her weht. Die Heimreise am Montag verlief reibungslos und wir kamen glücklich und erfüllt von vielen schönen Eindrücken gut in Zug an. Ganz grossen Dank richte ich im Namen aller Mitreisenden an M. Antoinette Weibel, die diese Reise minutiös vorbereitet hatte. Dank ihrer Beziehungen wurde uns manche Türe geöffnet, wir konnten soviel von ihrem Wissen profitieren. Kurz, es war eine wunderschöne, beeindruckende Reise in ein, für uns fast unbekanntes Land. Diese Reise nach Flandern wird uns allen in bester Erinnerung bleiben.

*Margrit Odermatt*